

Sektion Aargau-Basel-Solothurn ; Bernischer Geometerverein

Autor(en): **H.R.**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **43 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sektion Aargau-Basel-Solothurn

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung fand bei zahlreicher Beteiligung Sonntag, den 27. Mai 1945 in Basel statt, zur Erledigung der Vereinsgeschäfte. Präsident Ruh gab in seinem Jahresbericht der Hoffnung Ausdruck, daß dem Ende des Krieges auch bald der Friede folgen möge. Nach einer Orientierung über die Geschäfte der Präsidentenkonferenz behandelte Herr Kantonsgeometer Emil Bachmann in einem außerordentlich interessanten Referat Technische Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der Stadt Basel. Es würde zu weit führen, auf die einzelnen Probleme näher einzutreten. Interessieren dürfte, daß in Basel eine Tropenschule ins Leben gerufen wurde, an der junge Leute für den Tropendienst vorbereitet werden. Der Referent, der an dieser Schule die Vermessungsfächer lehrt, dürfte am ehesten in der Lage sein, an dieser Stelle einmal die Aufgaben dieses Institutes in einer besondern Einsendung der Leserschaft nahezubringen. Am Nachmittag folgte eine Besichtigung der Neubauten des Basler Bürgerspitals. Die imposanten Gebäulichkeiten, die auf 30 Millionen Franken veranschlagt sind, zeichnen sich durch eine wohldurchdachte und gediegene Ausführung aus. Für die interessante Leitung durch den Chefarchitekten, Herrn Vischer, sowie für den nach dem zweistündigen Rundgang von der Spitalleitung gespendeten Trunk sei auch hierorts bestens gedankt. *H. R.*

Bernischer Geometerverein

Am 19. Mai hat der Bernische Geometerverein seine diesjährige Frühjahrs-Hauptversammlung abgehalten.

Utzenstorf war Treffpunkt – nicht des viel diskutierten Großflughafens wegen – sondern um von hier aus in die Güterzusammenlegungsgebiete Koppigen-Willadingen und Ersigen-Ösch zu gelangen. In zwei Autocars wurde die stattliche Zahl von über 40 Teilnehmern zuerst nach Koppigen-Willadingen geführt, wo uns vom Bauleiter die mechanische Kiesgewinnung und im Bau befindliche Kanäle und Wege gezeigt wurden.

Eine Orientierung auf beherrschender Höhe zwischen Koppigen und Willadingen bot Gelegenheit zu einer Orientierung über interessante geologische und hydraulische Verhältnisse des Meliorationsgebietes. Der Anblick dieses landschaftlich schönen Ausschnittes aus dem Gebiet der „bernischen Kornkammer“ mit der Alpenkette im Hintergrund war für die Teilnehmer um so angenehmer, als unter freiem Himmel Tisch und Stuhl gezimmert bereit standen und ein umsichtiger Wirt alles daran setzte, seinen „Weißen“ bei der schon sommerlichen Wärme auf tiefer Temperatur zu halten. Das dazu herungereichte Znüne erinnerte eigentlich nur durch die Abgabe von Mahlzeitencoupons daran, daß eben erst ein fast sechsjähriger Krieg beendet worden ist.

Auf dem Lohberg oberhalb Ersigen standen wir dann mitten im großen Güterzusammenlegungsgebiet von Ersigen-Ösch, mit einer Perimeterfläche von über 1000 ha. So weit man sieht, werden in einigen Jahren alle Gemeinden jener Gegend entwässert und zusammengelegt sein, zusammen 14 Gemeinden mit einer Fläche von über 5000 ha Kulturland. Beim anschließenden Mittagessen im „Bären“ in Ersigen führte der kant. Kulturingenieur, Herr Pulver, aus, daß in den vier Kriegsjahren 1941–1944 im Kanton Bern Meliorationsarbeiten im Betrag von annähernd 56 Millionen Franken ausgeführt wurden, woran der Kanton Bern allein 13,4 Millionen Franken an Subventionen auszahlte. Er anerkannte die von den technischen Bureaux in den Kriegsjahren geleistete große Arbeit.

Die anschließende Hauptversammlung galt neben den ordentlichen Geschäften vor allem der Diskussion über die Schaffung eines neuen Projektierungs- und Bauleitungsvertrages auf Grund der neuen Instruktion des Eidg. Meliorationsamtes vom Jahre 1944. Der Vorstand hatte sich in den letzten Monaten oft mit dieser Frage zu beschäftigen. Wir wollen hoffen, daß in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden die noch nicht abgeklärten Fragen bald einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden können.

Der Berichterstatter möchte nicht schließen, ohne den Veranstaltern des Tages, den Kollegen R. Luder und J. Forrer, seinen herzlichen Dank auszusprechen für die Vorbereitung und Durchführung der erfolgreichen Tagung. r.

Theodor Baumgartner †

Am 26. April ds. J. nahm im Krematorium Zürich eine große Trauergemeinde Abschied von unserm lieben Freund und Kollegen Th. Baumgartner, Gemeindeingenieur in Küsnacht (Zch.). Die Abschiedsworte von Pfarrer und Gemeindepräsident legten Zeugnis ab von der außerordentlichen Beliebtheit und Tüchtigkeit des Verstorbenen als Berufsmann und Mensch.

Th. Baumgartner wurde am 16. Dezember 1878 in Winterthur als Sohn des Professors Baumgartner und nachmaligen Direktors des Technikums Winterthur geboren. Er besuchte die dortigen Schulen und das Gymnasium. In der Mitte der 90er Jahre absolvierte er die Geometer-Abteilung am Technikum in Winterthur. Auf verschiedenen Geometer- und Ingenieurbureaux bildete er sich praktisch aus, so auf dem Bureau Fluck, Ehrensperger und Schwarzenbach in Rüslikon, worauf er ca. 2 Jahre bei der Stadtvermessung Winterthur tätig war.



Der Tiefbau brachte ihm größere Befriedigung als das Vermessungswesen, was ihn veranlaßt haben mag, im Jahre 1903 eine einjährige Gastrolle als Bauverwalter in Grenchen (Solothurn) zu geben. Land und Leute paßten ihm aber dort nicht und spez. die Weltabgeschiedenheit bewogen ihn, wieder in seine verkehrsreiche Vaterstadt zurückzukehren, wo er ein eigenes Geometerbureau gründete, das er jedoch im Jahre 1907 nach Seebach verlegte. Hier besorgte er während 12 Jahren neben dem Privatbureau die Bauarbeiten für die sich stark in Entwicklung begriffene Vorortsgemeinde von Zürich.

Im Jahre 1919 wählte ihn die Gemeinde Küsnacht am Zürichsee zu ihrem Gemeindeingenieur. Dieselbe betraute ihn auch mit der Fertigstellung der Grundbuchvermessung und der anschließenden Nachführung des Vermessungswerkes. Hier war er nun in seinem Element und konnte er die gesammelten Erfahrungen reichlich zur Anwendung bringen. Es ist ihm denn auch am Grabe vom Gemeindepräsidenten der wohlverdiente Dank für seine große und zielbewußte Arbeit im Dienste der Gemeinde ausgesprochen worden.